

Bern, 10. Dezember 2025 / Medienmitteilung der Schweizerischen Konferenz der Höheren Fachschulen

Nationalrat stärkt Höhere Berufsbildung – wichtige Differenzierung bei Titelzusätzen bleibt jedoch aus

Die Schweizerische Konferenz der Höheren Fachschulen (K-HF) begrüßt den heutigen Entscheid des Nationalrads zur Revision des Berufsbildungsgesetzes (BBG). Die Gesamtvorlage stärkt die Höhere Berufsbildung und erhöht ihre Sichtbarkeit im Bildungssystem. Besonders das Bezeichnungsrecht «Höhere Fachschule», die Flexibilisierung der NDS-HF sowie die Einführung der Titelzusätze «Professional Bachelor» und «Professional Master» sind wichtige Fortschritte. Gleichzeitig bedauert die K-HF, dass der Nationalrat den differenzierten Titelzusatz «Professional Bachelor in [Fachrichtung]» für HF-Abschlüsse abgelehnt hat.

Damit bleibt eine wichtige Abgrenzung der Höheren Fachschulen als eigenständiger, schulisch organisierter Bildungsweg aus. Obwohl sich Höhere Fachschulen in Umfang, Struktur und Zielsetzung deutlich von den wesentlich kürzeren Vorbereitungskursen zu eidgenössischen Berufsprüfungen unterscheiden, sollen künftig beide denselben Titelzusatz tragen.

Fehlende Fachrichtung schwächt Sichtbarkeit der HF-Abschlüsse

Ohne die Nennung der Fachrichtung werden HF-Abschlüsse in digitalisierten HR-Prozessen weniger klar erkennbar und ihr hoher Ausbildungsaufwand nicht angemessen sichtbar. HF-Studierende leisten viel und verdienen faire Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Eine differenzierte Titellogik in den Landessprachen wäre ein wichtiges Signal politischer Wertschätzung gewesen – zumal sie im Englischen längst Realität ist und weder für Schulen noch für die Verwaltung zusätzlichen Aufwand verursacht.

K-HF wird Verordnungsarbeiten aktiv begleiten

Mit dem heutigen Entscheid ist klar, dass die Titelzusätze auf Gesetzesstufe nicht mehr verändert werden können. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt nun im Verordnungsprozess. Die K-HF wird diesen eng begleiten und sich dafür einsetzen, dass die Umsetzung praxistauglich, verständlich und im Sinne einer klaren Positionierung der höheren Berufsbildung erfolgt. Die K-HF steht Verwaltung, Politik und Bildungspartnern jederzeit für Rückfragen sowie für einen konstruktiven Dialog bereit.

HFKG: Evaluationsartikel positiv – PiBS bleibt der falsche Weg

Im Rahmen der Beratungen zum Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) nimmt die K-HF mit Sorge zur Kenntnis, dass das praxisintegrierte Bachelorstudium (PiBS) gesetzlich verankert werden soll – obwohl es nachweislich weder zusätzliche MINT-Fachkräfte hervorbringt noch den Frauenanteil in diesen Berufen erhöht. Zudem erzeugt PiBS unnötige Konkurrenz zu bestehenden praxisnahen Bildungswege und schwächt das bewährte duale Bildungssystem.

Positiv ist hingegen, dass die regelmässige Evaluation um einen klaren Korrekturmechanismus ergänzt wird. Stellt der Hochschulrat unerwünschte Effekte fest, muss der Bund die Ausgestaltung der PiBS-Studiengänge neu verhandeln oder das Angebot gegebenenfalls einstellen. Damit liegt ein wirksames Instrument vor, um Fehlentwicklungen frühzeitig zu korrigieren. Die K-HF wird die Umsetzung aufmerksam verfolgen, insbesondere auch hinsichtlich einer möglichen Ausdehnung des PiBS-Modells auf Studiengänge ausserhalb des MINT-Bereichs, und bei Bedarf weitere Schritte einleiten.

Kontakt:

- Peter Berger, Präsident der Schweizerischen Konferenz der Höheren Fachschulen,
Tel. 079 654 81 81
- Claudia Zürcher, Vizepräsidentin der Schweizerischen Konferenz der Höheren Fachschulen,
Tel. 079 479 68 88